

Internet: https://peter-hug.ch/44_0277

Main

mehr Gross Ruchen, von der Alp Gnof gesehen. aufsitzt. Die N.-Wand, 1200-1300 m hoch, ist die höchste Wand in den Urner Alpen;

die Höhe der S.-Wand ist geringer, beträgt aber immer noch 500-650 m". Uebliche Anstiegsroute vom Hotel zum Alpenklub im Maderanerthal über den Ruchenfirn und den nö. Firngrat (5 Stunden).

Zum erstenmal 1864 durch J. Sowerby mit den Führern A. Zraggen und J. M. Tresch bestiegen.

Vergl. den *Führer durch die Urner Alpen*. I. Zürich 1905.

Ruchen (Klein) (Kt. Uri). 2949 m. Gipfel in der Windgällen-Scheerhornkette, «wird gebildet durch den Schnitt des Hauptkammes mit dem Quergrat der Sattelhörner und Kalkschyen und besteht, wie der ganze Kalkschyengrat, aus Hochgebirgskalk; dagegen greifen die Tertiärgesteine der Sattelhörner schon etwa 500 m nö. vom Gipfel auf den NO.-Grat über und setzen sich über diesen zum Scheerhorn fort».

Kann vom Hotel zum Alpenklub im Maderanerthal oder von Unterschächen über den Ruchkehlenpass in 5 bzw. 6-7 Stunden bestiegen werden.

Erste Besteigung 1859 durch Dr. Salins mit den Führern J. M. Tresch und Maurus Amrhein.

Vergl. den *Führer durch die Urner Alpen*. I. Zürich 1905.

Ruchenberg (Kt. Graubünden, Bez. Unter Landquart, Gem. Trimmis).

1068 m. Burgruine auf einem steilen Felskopf über der Rheinebene, am NW.-Hang des Montalin und am rechtsseitigen Gehänge des Scaläratobels, ssö. vom Dorf Trimmis.

Die Geschichte der Burg ist ziemlich dunkel.

Man identifiziert sie mit dem von Hugo (um 850-900), Sohn des Grafen Ulrich von Bregenz, erbauten Schloss Ruck. In Urkunden des Klosters Pfäfers erscheinen die Edeln von Ruchenberg oder Rauchenberg zu wiederholten Malen.

Ein Konrad von Ruchenberg war 1282 Abt des Klosters Pfäfers.

Die Burg war bis zur Zeit des Schwabenkrieges bewohnt und wurde zu Beginn des 16. Jahrhunderts zerstört und seither nicht wieder aufgebaut.

Vergl. H. Kraneck's *Alte Ritterburgen und Bergschlösser in Hohen Rätien*.

Ruchenbühl (Kt. Bern, Amtsbez. Interlaken, Gem. St. Beatenberg).

745 m. Kleines Dorf am S.-Hang des St. Beatenberges, über dem rechten Ufer des Thunersees und am Eingang in den wilden Sundgraben. 29 Häuser, 125 reform. Ew. Kirchgemeinde St. Beatenberg. Viehzucht.

Schulhaus des Schulkreises Sundlauenen.

War vor der Erbauung der rechtsufrigen Thunerseestrasse eine abgelegene und nur schwierig zugängliche Gegend.

Ruchenfirn oder Alpgnoferfirn (Kt. Uri). 2900-2700 m. 1 km langer und 2 km breiter Gletscher am SO.-Hang des Kammes Gross Ruchen-Klein Ruchen und am Weg auf diese beiden Gipfel und über den Ruchkehlenpass.

Ziemlich schwierig gangbar.

Auf der Siegfriedkarte unbenannt.

Ruchfeld (Kt. Basel Land und Basel Stadt). 290 m. Alluvialebene, am linken Ufer der Birs und am O.-Fuss des Bruderholzes, zwischen diesem und der Strasse Basel-Arlesheim. Hier fand 1871 die Truppenschau über etwa 30000 zur Grenzbesetzung aufgeboden gewesene Wehrmänner statt, die dann entlassen werden konnten. Besteht aus fluvioglazialen Niederterrassenschotter der letzten Eiszeit. Es liegt hier in der Nähe der Mündung der Birs in den Rhein eine etwa 4 m mächtige Schicht von aus dem Jura stammenden Birsgeschieben über dem Rheinkies.

Ruchi (Kt. Glarus und Graubünden). 3106 m. Zweithöchster Gipfel in der Gruppe des Hausstocks, 7 km sö. Linthal. Oest. über dem Muttensee, s. über dem Sulzletscher hinten im Durnachthal und nw. über dem Cavirolasletscher. Steht mit dem 2 km weiter nö. gelegenen Hausstock (3152 m) über einen nur wenig niedrigeren vereisten Felskamm in Verbindung und hängt nach NW. über einen zum Scheidstöckli (2811 m) ziehenden Grat mit dem Gebirgsstock zwischen dem Linththal und dem Durnachthal zusammen.

Nach S. setzt sich die den Ruchi tragende Hauptkette über den Muttensstock (3091 m) und den Kistenpass (2500 m) bis zum Bifertenstock (3426 m) fort.

Der zum erstenmal 1867 bestiegene Ruchi wird jetzt wegen seiner schönen Aussicht auf die Glarner und Bündner Alpen häufig besucht.

Internet: https://peter-hug.ch/44_0277

Aufstieg von der Muttseehütte des S. A. C. in 2½ Stunden.

Den Uebergang vom Ruchi zum Hausstock erleichtert ein an der Kammscharte ö. vom Gipfel angebrachtes Drahtseil.

Besteht wie alle seine Nachbarn aus eozänen Schiefen, denen zu oberst eine kleine Verrucanokappe aufsitzt.

Ruchigrat (Kt. Glarus). 2666 m. 2 km langer Felsgrat zwischen dem Hintern Glärnisch oder Bächistock und dem sw. davon stehenden Bösen Faulen.

Fällt mit schroffen Wänden nach N. zur Zeinenmatt über dem Rossmatterthal und nach S. zum Hochthälchen der Bösbächialp ab und wird auf der Seite gegen den Bächistock von der Zeinenfurkel und auf der Seite gegen den Bösen Faulen und den Gassenstock von der Gassenfurkel überschritten.

Besteht aus senkrecht aufgerichteten Malm- und Doggerschichten, die dem N.-Schenkel des weitgespannten Faulengewölbes angehören.

Kann von der Zeinen- und von der Gassenfurkel her erklettert werden, wird aber nur selten bestiegen.

Ruchille (La) (Kt. Waadt, Bez. Yverdon, Gem. Chavannes le Chêne).

675 m. Gruppe von 5 Häusern an der Strasse von Yvonand nach Lucens und Romont, 500 m sö. Chavannes le Chêne und 4 km sö. der Station Yvonand der Linie Freiburg-Yverdon. 24 reform. Ew. Kirchgemeinde Pâquier.

Landwirtschaft.

Ruchkehlenpass oder Ruchipass (Kt. Uri). 2679 m. Passübergang zwischen Gross und Klein Ruchen;

führt vom Maderanerthal (Hotel zum Alpenklub) ins Schächenthaler Brunnithal und nach Unterschächen.

Aufstieg über den Ruchen- oder Alpgnoferfirn in 4 Stunden, Abstieg durch die steile und meist vereiste Ruckkehle nach Unterschächen in 2½ Stunden.

Nicht leicht, aber doch ohne ernstliche Schwierigkeiten zu begehen.

Erste touristische Ueberschreitung 1866.

Ruchsitenst?cke oder Rauchseitenst?cke (Kt. Glarus und St. Gallen).

2353, 2273, 2391, 2305 und 2377 m. Schroffer Felskamm in der vom Magereu westwärts zur Widersteinerfurkel ziehenden kurzen Kette, 6 km nö. vom Dorf Engi.

Besteht aus rotviolettem Verrucano und trägt eine Reihe von wild zerrissenen Spitzen. 200 m hoch s. über der Kammalp und 400 m hoch n. über der Terrasse der Lusermatt.

Die östlichste dieser Spitzen wird im St. Galler Oberland Goggeien genannt.

Ruchst?ckli oder Rauchst?ckli (Kt. Uri). Zwei kleine Felsgipfel zwischen dem Klausenpass und der Schächenthaler Windgälle.

Der eine (2083 m) beherrscht die Bödmeralp, während der zweispitzige andere (2294 und 2308 m) sich n. über der Oberbalmalp und direkt über dem Ruosalperkulmpass erhebt.

Ruchstock (Kt. Uri und Unterwalden).

2812 m. Gipfel in der Gruppe des Urirotstockes, zwischen dem

Quelle: **Geographisches Lexikon der SCHWEIZ, 1902**; Autorenkollektiv, Verlag von Gebrüder Attinger, Neuenburg, 1902-1910;4. Band, Seite 267 [Suche = 44.277] im Internet seit 2005; Text geprüft am 29.3.2017; publiziert von Peter Hug; Abruf am 17.11.2018 mit URL:

Weiter: https://peter-hug.ch/44_0278?Typ=PDF